

Konzept gut – Klang nicht!

Behringer Ultrabass BVT5500H



Die Firma Behringer ist mir bekannt für gute und billige Produkte im Bereich Recording. Ihre Sparte „Instrumentalverstärker“ hatte bislang nicht das Ansehen, das die Audioabteilung mit ihren Mischpulten und 19“ Geräten genießt. Jetzt stellt Behringer uns einen Bassverstärker mit Transistortechnologie vor, der vom Aussehen her die bekannte Marke Ampeg zitiert.

Von Lutz J. Mays

Ja, da könnte man im ersten Moment glauben, dass man hier den bekannten Ampeg SVT oder einen seiner Nachfolger vor sich hat bzw. zumindest eine Kopie davon. Mal sehen, ob der Klang hält, was das Aussehen verspricht. Dies ist ein von Behringer in Deutschland neu entwickelter Transistor-Amp. Er sitzt in einem Gehäuse, das dem des Vorbildes ähnlich sieht, im Inneren jedoch ein modernes Design hat. Ein Drittel des Gehäuses wird von dem Amp besetzt, die restlichen zwei Drittel sind leer und stehen für sonstige Nutzung z. B. als Stauraum zur Verfügung (Kabel, Noten etc.). Die in der Gebrauchsanweisung angegebenen 21,7 kg Gewicht kamen mir beim Auspacken etwas hoch angesetzt vor. Meine – zugebe-

nermaßen etwas grobe - Haushaltswaage gibt mir ca. 17 kg an, wohlgemerkt mit Gehäuse! Aufbau, Potis und Schalter usw. machen keinen soliden oder „roadfesten“ Eindruck. Bei Behringer Mischpulten oder Kompressoren hatte ich diesen Eindruck so nicht.

Input Sektion

Der Behringer Ultrabass BVT5500H hat zwei Eingänge, einen für passive Bässe mit schwächerem Output und einen um 15db abgesenkten, damit auch höhere Pegel artgerecht verarbeitet werden können. Gleich daneben befindet sich ein Mute-Schalter, um alle Ausgänge, bis auf den Tuner-Output, stumm schalten zu können. Auf der Bühne, also während der Show zu stimmen, ist mit dieser Funktion möglich, ohne andere Musiker und das Publikum zu stören. Rechts von den Instrumentaleingängen befindet sich in diesem Eingangsfeld noch der Overdrive Taster, der die Röhrensättigung simulieren soll.

EQ Section

Der Gainregler mit dazugehöriger Peak-LED ist in der EQ Section angesiedelt. Die Empfindlichkeit dieses Potis ist sehr gutmütig eingestellt, ich konnte meinen passiven Fender, den ich an dem dafür vorgesehenen 0 dB Eingang angeschlossen hatte, bei voll aufgedrehtem Regler nicht zum Klippen bringen. Rechts davon befindet sich der Voicing Selector, mit Hilfe dessen sich fünf Klangpresets abrufen lassen.



Hier die Herstellerbeschreibung:

1. Anhebung von Bässen und Höhen (abgesenkte Mitten)
2. „weiche“ und warme Höhen (passiver Klang)
3. linearer, natürlicher Klang (kein EQ)
4. brillante Höhen
5. linearer, natürlicher und klarer Klang (Bass-Rolloff)

Dann haben wir die „normale“ dreibandige Klangregelung mit Bass (30 – 200 Hz), Mid (200 - 2.000 Hz) und Treble (2.000 Hz – 20 kHz). Und als letztes in der Tone-Sektion befindet sich der Effektregler, der den Anteil des Sounds der im Effektloop eingeschleiften Geräte zu dem Originalsignal mischt.

Mastersektion

Rechts von dem Effektregler befindet sich die Mastersektion mit dem Masteroutput-Regler, dem Taster für den zuschaltbaren Endstufen-Limiter und der LED, welche anzeigt, wann der Limiter eingreift, die Endstufe in der Leistung begrenzt und so evtl. die Lautsprecher vor Beschädigung schützt.

Grafischer EQ

Als zusätzliche Klangregelung gibt es noch einen schaltbaren, 9-bandigen Grafischen Equalizer, der über einen Levelfader verfügt. Dieser kann Lautstärkeveränderungen ausgleichen, die durch die vorgenommenen Einstellungen eventuell hervorgerufen wurden. In diesem Bedienfeld ist auch die Power LED, die uns nicht nur sagen soll, dass der Amp eingeschaltet ist, sondern uns weiterhin mitteilt, dass der VTC-Circuit aktiviert ist. Der Virtual Tube Circuitry (VTC) soll den „warmen“ Klang klassischer Röhrenschaltungen simulieren und ist nicht abschaltbar.

Rückseite

Neben dem Tunerout und den Speakerouts (1x Speakon, 2x Klinke) gibt es erfreulicherweise zwei Einschleifmöglichkeiten für Effekte oder sonstige Klang beeinflussende Geräte: den Effektloop für Effekte, die man dem Originalsignal mittels des Effektreglers zumischen möchte, und den Insert, an den man Geräte anschließt, die den Sound komplett „in

aller Frequenz“ verändern z.B. einen Kompressor. Zudem gibt es einen sehr gut ausgestatteten, regelbaren Balanced-Output mit Ground- und Pre-/Post-Taster.

Klang

So, jetzt aber endlich den Amp angeschlossen, Kabel eingesteckt. Erste Überraschung: Ich kann meinen Fender Roscoe Beck V nicht aussteuern, d.h., ich weiß nicht, ob das Signal meines Basses zu schwach ist oder die LED schlicht nicht funktioniert. Also meinen Fender Precision V mit höherem Output angeschlossen und siehe da, die Peak LED flackert... etwas. Die Eingänge des Amps sind zu unempfindlich eingestellt. Weiter im Programm: Alles flat eingestellt, Inputgain auf 9,5 von 10 bis zum leichten LED-Aufleuchten, Master auf 4. Was jetzt aus der Box kommt, klingt dünn und leise, dann den Master auf 7 von 10 gestellt, das sind definitiv keine 550 Watt! Anschließend den Master voll aufgedreht, jetzt klippt die Endstufe – schnell den Limiter dazugeschaltet. Es rauscht stark und die Membranen meiner Referenzbox bewegen sich kaum. Nun schließe ich meinen Glockenklang Soul mit 440 Watt an 4 Ohm an, um ein Gefühl für die Lautstärke des Behringers zu bekommen. Hier sieht man eine Bewegung der Membranen und ich kann den Soul gar nicht voll aufdrehen, weil viel zu laut.

Wieder den BVT5500H angeschlossen. Meine Hoffnung ruht nun auf der Klangregelung. Ich versuche nun, Bässe nachzuregeln, um den dünnen Sound anzufetten, erst im letzten Viertel des Regelbereiches höre ich eine nennenswerte Bassanhebung, die aber so breitbandig ist, dass sie den Klang zu undifferenziert macht. Mit dem Grafischen EQ kann ich den Basssound ein bisschen nach meinem Geschmack ausrichten. Das deutlich vernehmbare Rauschen zu vermindern, ist durch das Absenken der beiden höchsten Frequenzbänder des Grafischen EQs möglich. Die Basskollegen, die sowieso ihren Hochtöner an der Box abdrehen oder gar eine Box ganz ohne denselben besitzen, werden dieses Rauschen weniger stark wahrnehmen. Der durchaus sinnvolle Voicing Filter bietet gute EQ-Voreinstellungen für die diversen Spieltechniken und



Musikrichtungen an, allerdings verstärkt sich das Rauschen noch bei den Stellungen 1 und 4. Die Funktion, die den Amp zum Leben erweckt, ist der Overdrive. Hier bekommt man einen guten Crunch-Sound mit einer Art Röhrencharakter, der den Sound durch sein mittleres Frequenzdesign auch besser hörbar, durchsetzungsfähiger und lauter macht.

Konklusion

Der Ultrabass BVT5500H ist ein Bassverstärker mit einer angegebenen Leistung von 550 Watt. Diese 550 Watt kommen aber nicht auf die Straße, die Lautstärke ist vielleicht mit der eines 150 Watt Verstärkers vergleichbar. Die Freude an den tollen und guten Features, wie zwei Effektwege, Mute-Schalter und reichhaltige Equalizer-Regelmöglichkeiten, werden durch die Verwendung von Bauteilen schlechter Qualität getrübt. Behringer hat bei anderen Produkten sehr wohl bewiesen, dass Billiges in guter Qualität möglich ist. Ausdrücklich möchte ich dem Eindruck entgegenwirken, die chinesische Fertigung würde hier schlecht arbeiten. Die Entwicklung und Konzeption des Amps, welche meines Wissens nach in Deutschland vorgenommen wurde, ist der hier zu diskutierende Part.

Das Konzept ist gut! Die gewählten Bauteile sind das teilweise nicht! Den Streetprice von 319 Euro halte ich nach diesem Test für nicht mehr angemessen. Prädikat: Nicht Empfehlenswert.

Details

Hersteller: Behringer
Modell: Ultrabass BVT5500H
Herkunftsland: Deutschland/China
Ausgangsleistung: 550 Watt (Spitzenleistung) an 4 Ohm
Leistungsaufnahme: max. 550 Watt

Features: VTC Tube Modeling, 5-Fach „Voicing Selector“, schaltbarer Overdrive, grafischer 9-Band EQ, 3-Band Bass-, Mitten- und Höhenregler, schaltbarer Limiter symmetrischer XLR DI-Ausgang, schaltbarer Tuner-Ausgang, FX Loop für externe Effektgeräte (Effektpedale, Rack-Effekte usw.), 3 Lautsprecherausgänge: 2x Klinkenstecker, 1x kompatibel zu Sxpeakon, aktives temperaturabhängiges Kühlsystem, Netzteil mit Ringkerntransformator

Gewicht: 21,7kg
Preis: 319 Euro
Getestet mit: Fender Roscoe Beck V, Fender Precision V, Glockenklang Duo LightNeo, Glockenklang TakeFiveNeo

www.behringer.com



